



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Domplatz 40/41

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

ist es von vornherein wahrscheinlich, daß er auch der Baumeister des Galenschen Konviktes ist. Man vergleiche die Fensterumrahmung der 1682—1684 gebauten Plettenberger Kurie, Domplatz 11 (Bd. II S. 76/77) und die Fensterkreuze der etwa 1668 vollendeten Galenschen Kurie, Domplatz 20 (Bd. II S. 100), oder die Portale und Türen in der 1677 umgebauten Velenschen Kurie, Domplatz 40/41 (Bd. II S. 197 und 199). Das Galensche Konvikt ist das vierte ihm zuzuschreibende Herrenhaus in Münster, das nachgewiesen werden kann.

## DOMPLATZ 40/41

ERSTER UMBAU UM 1678; VGL. BD. II S. 197.

## † BERGSTRASSE 65

1771: 176; 1785: Martini-Leischaft 112.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsregister 1685: *Dr. Johann Bernhard Honthumb*; Straßenaufmessung 1720: *Herr Dr. Huntum; Jungfer Huntum*. Desgl. 1728: *Referendar Dr. Hunthumb und Jungfer H.*, Straßens-Kataster 1760—1763: *Erben des Referendars Honthumb*, 1763—nach 1800: *Referendar Dr. H.* Noch 1890 befand sich das Haus im Besitze dieser Familie.

### BAUZEICHNUNG

644. GRUNDRISS, AUFRISS UND SCHNITT DES HAUSES. Federzeichnung mit Wasserfarben, 353×393 mm Bl., Transversalmaßstab 40 F. m. = 105 mm. Unten der Grundriß des Neubaus und in punktierten Linien jener des alten Gebäudes. Darüber der Aufriß von Süden, rechts der Schnitt. Die Identifizierung des Hauses ist an der Hand der Angabe *Aha fluvius* und der Flußrichtung gesichert; diese meine Feststellung ist in *Altwestfalen* S. XXVI abgedruckt. Landesmuseum, Nr. 380 (Abb. 892).

ERLÄUTERUNG. Der in punktierten Linien angedeutete Grundriß des alten Hauses ist nicht ohne weiteres mit der Darstellung bei Alerding von 1636 in Einklang zu bringen, von dem übrigens kaum bei jedem einzelnen dargestellten Hause absolute Treue der Wiedergabe zu erwarten ist. Das Vorhandensein eines von Norden nach Süden gerichteten Steinwerks, eines rechtwinklig anschließenden Vorderhauses zur Straße hin und eines Nebenhauses längs der Aa ist nicht zu bestreiten. Aber auch die Bauzeichnung gibt kein vollständiges Bild; man sieht die mit einem winkligen Ausstecksel versehene Nordwand des Vorderhauses, aber es fehlt die entsprechende Südwand. Daß es sich um die gleiche Baugruppe handelt, ist nicht zweifelhaft. Daß der in der Bauzeichnung entworfene Bau tatsächlich ausgeführt ist, beweist der Stadtplan von 1695, Bd. I S. 43 Nr. 83 bzw. 84, Tafel V. Es war ein rechteckiges Haus von 24,3 m Länge und 9 m Breite, das am Westende einen bis an die Aa gehenden Anbau von 7,85 m Länge und 5,7 m Breite hatte. Die Geschosshöhen betragen unten 16 F. m. (= 4,65 m), oben 12 F. (= 3,50 m). Die Schmalseiten zählten je drei, die Nordwand zehn Fensterachsen. Das Westende des Hauses nahm in der ganzen Breite die *Saletta* mit dem großen Kamin in der Ostwand ein, der nächste zweiachsige Raum war durch eine Längsmauer in eine *Kinder-*